



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

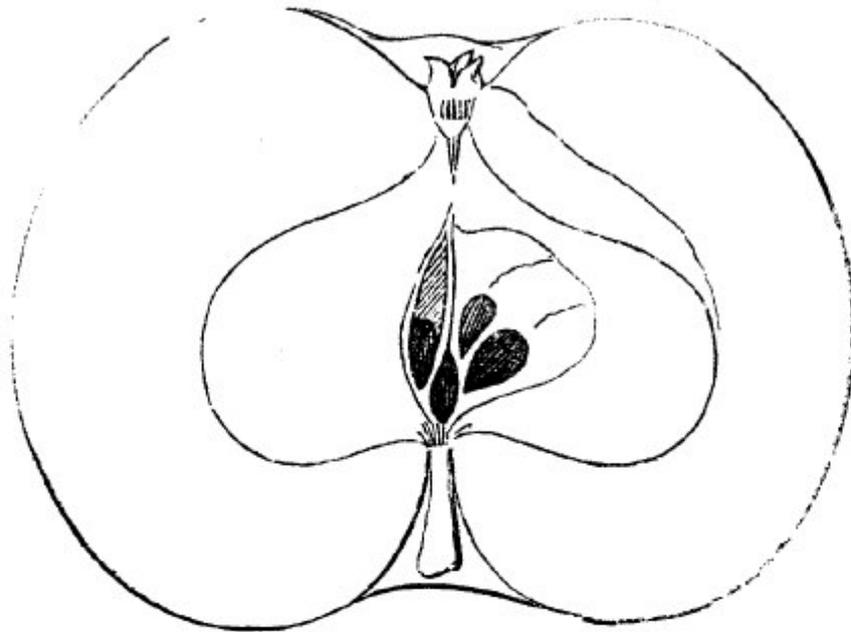
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Winter-Bredeke. Diel. † Winter.

Heimath und Vorkommen: diese höchst achtungswerthe Haushaltsfrucht ist seit lange im Hannover'schen, am Meisten in der Umgegend von Hannover, verbreitet. Selten findet man einen größeren Garten, besonders der Landleute, wo die beliebte Breike nicht steht. Außer Hannover scheint die Sorte noch wenig gekannt zu sein, obwohl sie häufigen Anbau verdient. Durch den Hrn. von Laffert zu Celle kam sie an Diel.

Literatur und Synonyme: Diel beschrieb die Frucht Heft XI, S. 201, doch noch nicht in allen Punkten genau, und setzt sie mit Unrecht unter seine Plattäpfel, die nie gestreift sein sollen, was obige Frucht, wenigstens hier, immer ist. Diel hätte aber wohl besser gethan, bei seinen Plattäpfeln mehr auf die Gestalt, als auf den Mangel der Streifen zu sehen; doch ist obiger nun unter die platten Streiflinge einrangirt. — Synonyme sind noch nicht bekannt. v. Ehrenthal III. Taf. 77 bildet nicht die rechte ab, mindestens ist sie unkenntlich. *Winters!*

Gestalt: breitrund, oft wirklich käsförmig. Gute große Früchte $3\frac{1}{2}$ " breit, $2\frac{3}{4}$ " hoch, die meisten, bei vollem Tragen, 3" breit, $2\frac{1}{2}$ " hoch. Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich die Frucht nur wenig abnehmender nach dem Kelche, als nach dem Stiele. Flache, breite Erhabenheiten, die über die Frucht laufen, verschoben meist etwas die Rundung, und machen häufig die beiden Hälften etwas ungleich.

Kelch: breitblättrig, grünbleibend, allermeist geschlossen, doch zu-

weilen auch ziemlich offen, sitzt in verhältnißmäßig nicht weiter und tiefer, doch oft auch weiter und tiefer, meist ziemlich ebener Senkung, auf deren Rande meist nur unregelmäßig ganz flache Erhabenheiten, oft jedoch auch etwas regelmäßiger hervortretende flache Rippen sich zeigen.

Stiel: oft nur ein Buß, meistens $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ '' lang, holzig, sitzt in geräumiger tiefer, bald etwas rosifarbiger, bald glatter Höhle.

Schale: glatt, glänzend, auf dem Lager stark geschmeidig. Grundfarbe vom Baume gelblich grün, später gelb, wovon jedoch bei stark besonnten fast nichts rein zu sehen ist, indem die Frucht mit zahlreichen bräunlich rothen, fast blutartigen Streifen gestreift und geflammt ist, zwischen denen an der Sonnenseite dasselbe Roth leichter, mit mehr durchscheinender Grundfarbe, bald mehr getuscht, bald mehr punktiert aufgetragen ist, welche Färbung nach der Schattenseite nur blasser und mehr bloß gestreift wird. Weniger besonnte haben die Streifung und Röthe matter nur auf der Sonnenseite, und zeigen auf der Schattenseite nur einzelne blasse Streifen. — Punkte etwas zerstreut, doch ziemlich stark, rostig, sind meistens mit einem helleren Ringe umgeben, wodurch sie in der Röthe als blaßrothe Fleckchen erscheinen. Einzeln finden sich auch Kostwarzen. Geruch schwach.

Fleisch: grünlich gelb, fein, fest, saftvoll, von erfrischendem, angenehmen, hinreichend gezuckerten weinsäuerlichen Geschmacke (ähnlich dem des Rothens Stettiner).

Kernhaus: verhältnißmäßig nicht groß, etwas offen; Kammern geräumig, enthalten braune langgespitzte, meistens unvollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht mehr trichter- als kegelförmig ziemlich herab.

Reifezeit und Nutzung: zeitigt im December, hält sich bis nach Ostern. Ist zu allem Gebrauche im Haushalte sehr tauglich und würde wahrscheinlich auch guten Wein geben. Diel sagt, daß die Frucht etwas welke; hier ist das nie der Fall und verträgt sie frühes Pflücken.

Eigenschaften des Baumes: der Baum wird sehr groß und bildet eine hochgehende, gut verzweigte, reich belaubte Krone mit vielem Fruchtholze, das durch die Schwere der Früchte sich etwas hängt. Er wächst in jedem Boden gesund, trägt ziemlich früh, und gibt, wenn er seine gute Größe erlangt hat, fast jährlich sehr reiche Erndten; auch sitzen die Früchte im Winde fest. Paßt auch zur Pflanzung auf's Feld. Sommertriebe stark, dunkelbraunroth, nach oben wollig, zerstreut, nach oben auch fein und wenig in die Augen fallend punktiert, oft mit etwas Silberhäutchen belegt. Blatt dunkelgrün, unten stark wollig, eiförmig, doch oft nach dem Stiele auch um Weniges verjüngt, ziemlich groß, bald stark, bald etwas feiner und häufig gerundet, doppelt gezahnt. Aftblätter pfriemenförmig. Augen stark, herzförmig, weißwollig.

Für den Landmann sehr zu empfehlen.

Oberdieck.